

* Eine Vermögensversicherung in's Leben zu rufen, wird von einer der bestuhlten inländischen Lebensversicherungen geplant. Die Vermögensversicherung ist für diejenigen Fälle berechnet, in denen der Geschäftsmann sich für Gewerbeverluste, die durch Angestellte entstanden sind, bisher nicht schützen konnte, wenn er also nicht Haftaufstellung gefordert hat, aber wenn der ihm zugesetzte Schaden durch die Caution nicht gedeckt ist. Ein Hauptwohlstand liegt auch darin, daß sie vom Geschäftsinhaber ohne Vorwissen der Angestellten abgeschlossen wird. Sobald die Zustimmung der maßgebenden Behörden ertheilt ist, wird das Unternehmen an die Daseinstlichkeit treten.

Ausland.

Italien. Rom, 4. Juli. In der Deputirtenkammer brachte der Deputirte Girmeni eine Anfrage an den Minister des Auswärtigen Blone ein wegen eines am 1. Juli in St. Julian (Savoyen) gegen italienische Arbeiter verübten Massakers.

In St. Julian war es zwischen italienischen Arbeitern und Russen wegen Meinungsverschiedenheiten in Thätigkeiten gekommen, in deren Verlauf die Italiener Steine auf die Russen warfen, welche ihrerseits abspann in das Local der Italiener eindrangen und alles darin bestürmten. Dabei soll ein Italiener getötet worden sein; mehrere andere wurden verletzt.

Serbien. Belgrad, 4. Juli. (Eine Entscheidung über die Deputirten des Ministeriums Christisch) ist noch nicht erfolgt. Georg Simitsch wurde wiederholt vom Könige empfangen.

Ein Telegramm der „Neuen Freien Presse“ bezeichnet ein Ministerium Simitsch (Präsidium und Reheres) mit Dr. Vatschka (Finanzen) und Milosavljevitch als wahrscheinlich. Das eventuelle Cabinet Simitsch würde die übermorgen zusammenstehende Stupschina aufführen, die Vorlage über die Karlsbadter Finanzmachungen juristischen und Rechtsmaßen für die Stupschina befußt einer Verfassungskorrektion ausstrecken.

Hier wurden revolutionäre Proklamationen in bulgarischer Sprache, welche nach Macedonien bestimmt waren, polizeilich beschlagnahmt.

Der „Kölner Stg.“ zufolge wurde der russische Gesandte in Belgrad, Baron Rothen, der bereits seinen Urlaub angetreten hatte, vom russischen Minister des Außen, Fürsten Lobanow, telegraphisch angehalten, mit Rücksicht auf die Vorgänge in Macedonien seinen Urlaub zu unterbrechen und sich nach Belgrad zurückzugeben. Ruhland meinte trotz ancheinender Gleichgültigkeit den Vorgangen erhöhte Bedeutung bei.

Frankreich. Paris, 4. Juli. Saint-Genest veröffentlichte eine Flugschrift gegen die französischen Chauvinisten, denen er vorwirkt, ihre Vaterlandsliebe sei lediglich Speculation und Volksbetrug und bringe bei den anständigen Franzosen keineswegs das Wort Vaterlandsliebe selbst in Verzug. Er verhöhnt in bitteren Ausdrücken diejenigen, die sich einbilden, Ruhland werde Frankreich Elsass-Lothringen wiedergewinnen helfen oder Kaiser Wilhelm werde die Provinzen zurücknehmen, um sich beim Pariser Boulevard beliebt zu machen. Die Tragik der Lage, schreibt er seine Ausführungen, liegt eben darin, daß Deutschland ganz so wenig das Reichsland zurückstatten, wie Frankreich darauf verzichten kann.

Der neue Zwischenfall Mirman findet seine Erledigung durch die Annahme des Gesetzes über die Wehrpflicht der Abgeordneten. Danach kann ein wehrpflichtiger Abgeordneter nur auf Anordnung des Kriegsministers mit seiner eigenen Zustimmung und Genehmigung der Kammer eingezogen werden. Sowie das Gesetz auch vom Senat angenommen ist, verläßt Mirman die Kamera und nimmt wieder seinen Kammerzett ein.

Tagesneuigkeiten.

Dr. Bumiller auf der Mensur. Heidelberg, 3. Juli. Der „Karls. Stg.“ wird von hier geschrieben: Aus seiner lustigen Studententum ist der fakel. Regierungsrath Herr Dr. Bumiller hier eine sehr bekannte Persönlichkeit. Als er daher am Sonntag mit seiner jungen Frau im Schloßconcerte erschien, wurde er von allen Seiten umringt und begrüßt. Gestern wohnte Herr Dr. Bumiller einer Mensur an und fungierte als Secundant eines des Paarlautes. Dabei traf ihn das Malheur, daß er beim Einspringen einen Hieb erhielt, der ihm ein Stück der Rose abschlug und das Augenlid verletzte. Die Wunden wurden sofort fachgemäß behandelt und werden hoffentlich, ohne einen dauernden Schaden zu hinterlassen, heilen.

Locales.

Dresden, den 5. Juli.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde weilten am Dienstag in Weesenstein. Die hohen Herrschaften blieben längere Zeit mit Freude hier und gaben wiederholte Freude über den prachtvollen Rosenhof im Schlossgarten Ausdruck. Das altehrwürdige Schloß mit dem wohlgelegten Garten, die großartige Umgebung mit den schönen, theilweise parabolischen Waldanlagen bereiten allen Besuchern Weesenstein einen Hochgenuss.

— Die Gemächer Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August, die am 24. Februar durch den Brand im Taschenberg-Palais zu Dresden zerstört wurden, sollen auf das Bestimmtste bis Ende September wieder hergestellt sein. Für den Prinzen kommen gegenüber dem königl. Residenzschloß zwei neue, stürmische Eingänge hinzu, die bilden als Wohnräume fürstlicher Personen dienen, welche indes durch vorüberkommende Personen erschwert werden.

— Eine häßliche Episode spielte sich am Freitag Nachmittag im Taschenberg-Palais ab. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August hatte seine Gemahlin gegen 5 Uhr aus dem Bazar der Kinderbewahranstalt auf dem Weissen Hirsch abgeholt, um mit ihr einen Spaziergang durch den Waldpark zu unternehmen und an den Nordgründen des Wagen zur Heimfahrt zu befreien. Der Begleiter war der große Hund des Prinzen, der frei umherlief. Da auf dem H.-G.-Wege kommt eine Dame, welche hier zur Ruhe wohnt und die hohen Herrschaften nicht kennt, an die beiden heran und macht in eindringlichen Worten darauf aufmerksam, daß im Walde der Hund an die Leine genommen werden müsse, wenn man nicht gewarnt hätte. Der Hund läuft selbst der Königin gefolgt. Die königl. Hoheiten dankten verbindlich und sagten dann sehr vergnügt über das verblüffte Gesicht der gutmeintenden Rathgeberin, welche indes durch vorüberkommende Personen erschwert wurde, wie die Herrschaften mit dem Hund waren.

— Herr Oberbürgermeister Bentler begiebt sich vom 12. Juli bis 24. August auf Urlaub und wird während dieser Zeit von Herrn Bürgermeister Dr. Ratz vertreten werden.

— Der Posten eines Directors im Reichsschahamt, welcher seit der Beförderung des Herrn Aschendorf zum Unterstaatssekretär vacant ist, soll wieder beklebt werden. Bereitwilligst wirkt Königlich sächsische Sch. Finanzrat Dr. v. Körner als Aushilfster genommen bezeichnet.

— Herr Hofrat Dr. Osterloh, der Vizevorsteher unseres Stadtverordneten-Collegiums, wird mit Ende des Jahres aus dem Collegium ausscheiden, weil er — Hausbesitzer geworden ist. Herr Hofrat Dr. Osterloh gehörte bisher zur Klasse der Unanlässigen. Eine Wiederwahl des sehr beliebten Vertreters der Bürgerschaft dürfte sicherlich erfolgen.

— Ein häßliches Ehrengegnis erhielt der ununterbrochen 2 Jahre lang bei den hiesigen Gadzhaden thätige Arbeiter Herr Karl Wilhelm Reiche.

— Bei der morgen Vormittag 10 Uhr stattfindenden Einweihung der Königin-Carolabrücke werden die Mitglieder des Königsbaues, welche an der Feier teilnehmen, durch die Herren Oberbürgermeister Beutler, Bürgermeister Lewohl, Stadtrath Richter, sowie durch die Herren Hofräte Dr. Aegermann und die Vizevorsteher Hofrat Dr. Osterloh und Hofrat Damas empfangen werden.

— Das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 rückte heute früh um 7 Uhr zu den Schießübungen auf den Truppenübungsplatz bei Zehnau aus und wird dafelbst bis zum 27. Juli verbleiben. Das Regiment, mit der Musik an der Spitze, nahm seinen Weg über den Heller nach Radebeul, Kötzschenbroda, nach der Weißer Gegend, wo lebt es in Cölln, Zabel, Diera, Proschwitz, Oberau und anderen Orten Quartier bezog. Die freigewordene Cafeteria wird gegen Mitte dieses Monats vom 8. Infanterie-Regiment Nr. 102 aus Ritter besetzt, dessen Regimentssitz dieses Jahr auf dem Heller stattfindet.

— Die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte stand gestern Abend auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung und es entspans sich über diesen Punkt, wie nicht anders zu erwarten war, eine sehr lebhafte Debatte. Als Berichterstatter fungirte Herr Stadtrath Dr. Lehmann. Derselbe führte aus, daß die Stadtverordneten schon dreimal wegen Aufhebung der Jahrmärkte an den Rath herangetreten seien und daß derselbe sich stets ablehnend hiergegen verhalten habe. Die ganze Frage sei eine Interessenfrage, deshalb sei eine Einigung nicht möglich. Die hiesigen Handwerker klagen darüber, daß sie durch die Jahrmärkte in ihrem Gewerbe geschädigt würden. Die Klage sei eine historische. Auch über die durch die Jahrmärkte hervorgerufenen Verkehrsstörungen werde im Publikum geklagt. Allerdings gäbe es auch Interessenten, welche sich für die Jahrmärkte aussprechen. Selbst die Stadt Dresden sei bei der Frage interessiert, denn durch die Jahrmärkte seien der Stadt Einnahmen durch das Stättengeld erwachsen. Dresden habe im Jahre 1877 rund 14000 M., 1888 rund 10000 M. und in den Jahren 1887 und 1889 über 10000 M. an Stättengeldern eingenommen. Das größte Interesse haben natürlich die Händler, die Gastwirthe, die Budenverleiher, Siedler u. s. w. Der Rechtsausschuss habe dies nicht verkannt und habe deshalb die Entscheidung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem Antrag der Herren Winter I und Gen. war von den Herren St.-V. Schulze I und Gen. ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher sich für die Beibehaltung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. Herr St.-V. Schulze I begründete seinen Antrag in längeren Ausführungen und betonte, daß durch die Jahrmärkte eine große Anzahl kleiner Leute Verdienst haben und daß auch große Verkehrsstörungen nicht vorgekommen seien. Herr St.-V. Höckel bemerkte, daß man vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in's Auge fassen müsse, und da sich stets zahlreiche Händler und Käufer eingestellt haben, so müsse er sich für die Beibehaltung der Dresdner Handels- und Gewerbeleute freuen.

— Die Jahrmärkte erklärten, daß sie durch die Entfernung der Handels- und Gewerbeleute abgewartet, die sich gegen das Fortbestehen der Jahrmärkte erklärt habe. Infolgedessen brauche das Collegium auch keine Rücksicht mehr auf die auswärtigen Händler zu nehmen, sondern müsse vor allen Dingen die Interessen der Gemeinde vertreten. Die Jahrmärkte seien eine veraltete Institution, welche im Mittelalter zur Belebung des Verkehrs geschaffen worden seien, und welche sich in der Zeit jetzt geradezu als verkehrt bewiesen haben. Der Ausschuss habe sich mit 4 gegen 2 Stimmen für die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte erklärt. — Zu dem An